

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

171. Jahrgang

Rastede, 20. November 2019

Nr. 11

In dieser Ausgabe

Neuer Botschafter in Litauen

Matthias Sonn traf Anfang August 2019 als deutscher Botschafter in Vilnius ein. Herr Sonn kam aus La Paz/Bolivien, wo er von 2016 bis 2019 Botschafter war.

Unermüdlich für das Miteinander

Der Verein der Deutschen in Klaipėda/Memel konnte sein 30-jähriges Bestehen begehen. Im Konzertsaal der Stadt versammelten sich etwa 200 Vereinsmitglieder und Gäste. Das Fest wurde symbolisch mit dem „Ännchen von Tharau“ begonnen.

Wenn sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft begegnen

Fortsetzung aus der Ausgabe August. Jeder von uns, der sich der Gleichgültigkeit und der Oberflächlichkeit des täglichen Lebens entzieht, beschäftigt sich mit den besonderen und wahren Ereignissen seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart und seiner Zukunft. Und wenn sich dann wichtige Jubiläen oder Erinnerungsdaten ankündigen, die im fortgeschrittenen Alter häufiger werden, ist das eine Herausforderung für Kopf, Herz und Seele, die es zu beherrschen gilt. Günter Muskat in der Heimat unterwegs.

Das



**Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute
in aller Welt!**

Gesetzeslücke ausgenutzt Streit um neue Alkohol-Automaten

In Litauen kann die Bevölkerung nur noch zu bestimmten Zeiten alkoholische Getränke kaufen. Die Regierung will damit den hohen Alkoholkonsum unterbinden. Ein Unternehmen bietet in der Hauptstadt Vilnius (Wilna) Wodka und Whisky im Automaten an, nur für Abonnenten und angeblich alles ganz legal.

Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt in Litauen laut Weltgesundheitsorganisation bei gut 15 Litern reinem Alkohol pro Jahr. Zum Vergleich. In Deutschland sind es immer noch 13,4 Liter, im EU-Durchschnitt 9,8. Um das zu ändern, hat die litauische Regierung die Alkoholgesetze drastisch verschärft: Heraufsetzung der Altersgrenze auf 20 Jahre, Werbeverbot oder Ein-

schränkung der Verkaufszeiten. Montags bis samstags gibt es ab 20 Uhr nirgendwo mehr einen Tropfen, sonntags schon ab 15 Uhr nicht mehr.

Ein Unternehmer nutzt eine Gesetzeslücke. Vytautas Sulcas, Mitgründer von Artimias, seine Firma hat in der Hauptstadt Vilnius fünf Alko-Terminals aufgestellt, an denen es rund um die Uhr ganz harte Sachen gibt, Likör, Weinbrand, Wodka oder Whisky. Allerdings nur für „Mitglieder“, die ihren Sprit in einer Art Abo im Voraus bezahlt haben und dann an den mit Kameras besonders gesicherten grauen Stationen, die aussehen wie große Kühlschränke, nur noch „abholen“. Ganz legal sei das, meint Vytautas, der aus einer Gesetzes-

lücke eine Goldgrube machen will.

Die Regierung sieht das anders, sagt ihr Sprecher Juozas Abramavicius:

„Die Sache ist im Prinzip ganz einfach: Laut Alkoholgesetz darf das Unternehmen diese Dienstleistung nicht anbieten, da die Aufbewahrung von Alkohol im Automaten mit Alkoholhandel via Automat gleichzusetzen ist, und das ist in Litauen verboten.“

Was so eindeutig aber offenbar wohl nicht stimmt. Denn im Parlament ist gerade erst ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der eigens diese fünf Alk-Automaten stoppen soll, der – so wörtlich – Aufbewahrung und Ausleihe alkoholischer Getränke verbietet. ■



Die am 4. Oktober enthüllte Gedenktafel am Druck- und Verlagshaus der Fa. F.W. Siebert in Memel. Foto: U.J

Botschafter Matthias Sonn in Wilna

Matthias Sonn traf Anfang August 2019 als deutscher Botschafter in Vilnius ein. Herr Sonn kam aus La Paz/Bolivien, wo er von 2016 bis 2019 Botschafter war. Von 2013 bis 2016 war er in Guatemala als deutscher Botschafter tätig.

Anfang der 2000er-Jahre war Matthias Sonn schon einmal als Botschafter im Einsatz: nicht als bilateraler deutscher Missionschef, sondern in Sarajewo als „Senior Deputy High Representative“ und Stellvertreter des Hohen Repräsentanten bei der Implementierung des Friedensabkommens von Dayton für Bosnien-Herzegowina: eine zentrale Aufgabe für die internationale Gemeinschaft zur Konsolidierung ei-

ner noch fragilen staatlichen Neuordnung nach einem gewaltsamen Konflikt.

Von 2008 bis 2011 diente Sonn an der deutschen Botschaft in Washington, D.C., wo ihm seine Rolle als Gesandter und Leiter der Wirtschaftsabteilung zu dieser Zeit der großen Wirtschafts- und Finanzkrise eine besonders herausfordernde und zugleich lohnende Aufgabe bot.

Frühere Posten führten Botschafter Sonn nach Canberra/Australien, Moskau/Russland, Ankara/Türkei, Accra/Ghana, und Port-of-Spain/Trinidad und Tobago.

Auch in Berlin nahm Botschafter Sonn diverse Aufgaben wahr, vor allem in den politischen Abteilungen des

Auswärtigen Amts. Dort begleitete er von 1998 bis 2000 als Leiter der Arbeitseinheit für das östliche Mittelmeer vor allem die Türkeipolitik. Später leitete er den Sonderstab für die internationale Zusammenarbeit in der Terrorismuskämpfung.

Botschafter Sonn trat 1984 in den Auswärtigen Dienst ein. Er ist Jurist und hat in Genf, Tübingen, München und Hamburg studiert, neben Rechtswissenschaften auch Theologie. Der Botschafter hat erwachsene Kinder und freut sich gemeinsam mit seiner Frau, der britischen Ökonomin Rhian Francis Chilcott, M.B.E., auf eine weitere neue Aufgabe in einem neuen Umfeld.



Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise wünscht Herrn Botschafter Sonn für seinen neuen Wirkungskreis alles Gute.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

Mit einem Abonnement des Memeler Dampfboot helfen Sie die Erinnerungen am Leben zu halten.

Jährliche Bezugsgebühren

Inland 48,00 €

Ausland 52,90 € ohne Luftpost / 58,50 € mit Luftpost

Werben Sie einen Abonnenten und erhalten Sie als Dankeschön eine Gutschrift über die Hälfte Ihres Jahres-Abo-Preises. Selbstverständlich können Sie auch ein Abonnement verschenken, z.B. als Jahres-Abo (Geschenk-Abo).

Bestellungen und weitere Informationen per Telefon unter 04402-974770 oder per E-Mail an info@koehler-bracht.de



www.memelerdampfboot.de

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig,
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-mail: memeler.dampfboot@googlemail.com

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €, Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Unermüdlich für das Miteinander

30 Jahre Verein der Deutschen in Klaipėda

Am 21. September feierte der Verein der Deutschen in Klaipėda sein 30.-jähriges Bestehen. Im Konzertsaal der Stadt (das ehemalige Schützenhaus, das von der Stadt für diese Feier kostenfrei dem Verein zur Verfügung gestellt wurde) versammelten sich etwa 200 Vereinsmitglieder und Gäste. Das Fest wurde symbolisch mit dem „Ännchen von Tharau“ begonnen. Mit diesem Lied präsentierte sich unser Verein zum ersten Mal offiziell 1989 während der Enthüllung des Simon-Dach-Brunnens auf dem Theaterplatz der Stadt. An die bewegenden Augenblicke dieses besonderen Ereignisses erinnerten alte Fotos noch in schwarz-weiß auf der großen Leinwand.

Der Vereinsvorsitzende Klaus Peter Paul Grudzinskas und die zweite Vorsitzende Marta Einars stellten die Ehrengäste vor: Vytautas Grubliauskas, den Bürgermeister der Stadt Klaipėda; Dr. Arūnas Baublys, den deutschen Honorarkonsul in Westlitauen; Hans-Jörg Froese, den stellvertretenden Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.; Uwe Jurgsties, den Bundesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.; Friedrich Wilhelm Böld, Landesvorsitzender der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V. und andere Mitglieder der Landesgruppe: Pia Böld, Dr. Jürgen Danowski und Christoph Stabe; Jelena Butkevičienė, die Leiterin des Zentrums für Minderheiten-Kulturen der Stadt Klaipėda und die Vorsitzenden der Minderheiten Vereine in Klaipėda sowie einige Vorsitzende der Deutschen Vereine in Lettland.



Der Bürgermeister überreicht das Geschenk – die Stadtfahne.

Die Entwicklungsgeschichte des Vereins wurde durch die Moderatoren der Veranstaltung Arnold Piklaps, Vorstandsmitglied und Direktor des Simon-Dach-Hauses und Rasa Miuller, Kulturmanagerin des Vereins, kurz dargestellt und mit vielen Fotos auf der großen Leinwand illustriert. Zur größten Überraschung wurde der Auftritt des Bürgermeisters auf der Bühne zusammen mit dem Streichquartett. Danach folgte sein Grußwort, in dem er die Bedeutung des Vereins der Deut-

schen in Klaipėda in den dreißig Jahren hervorhob. Durch die musikalischen Einlagen zwischen den Grußworten und Glückwünschen der Ehrengäste wurde die über zwei Stunden lange Veranstaltung kurzweilig. Für die musikalischen Einlagen sorgten ein Streichquartett, Schüler des Hermann-Sudermann-Gymnasiums, Inga Pakalniškienė, Leiterin des Chors der evangelisch-lutherischen Gemeinde und Gesangsgruppe Capella A. Die aktivsten Mitglieder wurden mit Ehrenurkunden und

die Förderer des Vereins mit Danksagungen ausgezeichnet. Der Abschluss des Festteils der Veranstaltung war sehr bewegend. Alle Musiker kamen auf die Bühne, um gemeinsam „So ein Tag...“ zu singen. Der Saal sang mit...

Nach dem festlichen Teil wurden alle Anwesenden zum Essen eingeladen. Für manche waren die den Ostpreußen so bekannten Königsberger Klopse eine Premiere. Es hat aber allen gut geschmeckt. Die Getränke gab es aus der Brauerei „Švyturys“.



Fr. Piklaps, die Ehrenvorsitzende mit der Direktorin des Zentrums der Minderheiten-Kulturen der Stadt.

Zum Schluss folgte noch ein ganz bewegender Akt: Vertreter des Vereins besuchten den ehemaligen Memeler zivilen Friedhof und den deutschen Soldatenfriedhof, wo Blu-

mengestecke in schwarz-rot-gold niedergelegt wurden. U. Jurgsties und H.J. Froese hielten kurze Gedenkansprachen.

Wir freuen uns über die schöne Feier, danken allen,

die mit uns waren und die uns unterstützt haben.

Am Abend vor der großen Feier, am 20. September, wurde am Simon-Dach-Haus eine Gedenktafel für Heinz Oppen-

mann enthüllt, den Menschen, der durch seinen selbstlosen Einsatz von Anfang an viel für den Verein der Deutschen in Klaipėda erkämpft und bewirkt hat. ■



Rührend und Unterhaltsam. Die Festveranstaltung war ein gelungener Festakt.

Fotos (6): Privat

Wir bitten um Unterstützung

Liebe Landsleute, sehr geehrte Damen und Herren,

wie in den Jahren zuvor treten wir auch zum Ablauf des Jahres 2019 wieder mit der Bitte um eine Spende an Sie heran. Nach wie vor erhalten wir für unsere vielfältigen Aufgaben keine öffentlichen Zuschüsse. Lediglich durch Ihren Bezug des Memeler Dampfboot erhalten wir eine kleine Rückvergütung sowie durch den geringen Beitrag der sieben bestehenden Memellandgruppen in Deutschland und Ihren bisherigen Spenden konnten wir bisher die verschiedensten Maßnahmen unterstützen. Rund 80% der uns zur Verfügung stehenden Gelder werden jährlich für die unterschiedlichsten Projekte unserer Vereine in Memel und Heydekrug, dem Hermann Sudermann Gymnasium und der dortigen Kirchengemeinden verwendet. Auch die Herausgabe des Memeler Dampfboot (MD) ist für uns mit einigen Kosten verbunden. Für unsere Landsleute, die selbst den weiten Weg in das Memelland nicht mehr auf sich nehmen können, ist das „MD“ die einzige Verbindung zur Heimat. In der Vergangenheit haben wir festgestellt, dass nur wenige Leser des Memeler Dampfboot daran denken, unsere ehrenamtliche Tätigkeit und die notwendigen Projekte im Memelland finanziell zu unterstützen. Sicherlich gibt es einige Leser, die nur über ein kleines Einkommen verfügen. Auch viele kleine Beträge würden uns sehr helfen. Deshalb die große Bitte an Alle: Unterstützen Sie durch Ihre Spende die weitere Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. und verwenden Sie den in dieser Ausgabe beigegefügt Überweisungsträger.

Wie bisher, werden wir die Namen der Spender veröffentlichen und erstellen auf Wunsch ab einem Betrag von 100 € eine Spendenbescheinigung.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und sagen im Voraus schon Danke.

Uwe Jurgsties
Bundesvorsitzender

Karin Gogolka
stellv. Bundesvorsitzende

Gert Baltzer
stellv. Bundesvorsitzender

Baptisten feiern Jubiläum

Vor 20 Jahren wiederaufgebaute Kapelle

In diesem Jahr steht die wiedererbaute Baptisten-Kapelle in Mestellen (heute: Zemaitkiemis) 20 Jahre. Mestellen liegt zwischen Saugen und Heydekrug. Erbaut wurde das Gotteshaus 1903. Während der kommunistischen Besatzung Litauens und auch schon während des 3. Reiches vorher, durften keine Gottesdienste in der Kapelle abgehalten werden.

Die Kapelle

In den 90er Jahren kam ich nach Mestellen – der Ort in dem ich 1937 geboren wurde. Gefreut habe ich mich, als ich sah, dass mein Geburtshaus noch steht. Die Aufnahme der Familie, die in dem Haus wohnte, war ausgesprochen freundlich.

Da es sich herumgesprochen hatte, dass ich baptistischer Pastor bin, fragten mich die neuen Einwohner meines Geburtsortes, die mehrheitlich katholisch sind, ob man nicht das Gotteshaus wieder aufbauen könnte.



Der Zustand der Kapelle

Es war nicht erkennbar, dass das einmal eine Stätte war, wo sich Christen trafen. Die Fenster waren zugemauert, das Dach war kaputt. Anstelle der Eingangstür war ein Scheunentor eingesetzt, um mit dem Traktor hineinfahren zu können. Genutzt wurde das Haus als Getreidespeicher, Kinosaal und Tanzsaal. Eine trostlose Ruine.

Gut waren an dem Gebäude das Fundament und die vier Ecken, des rechteckigen Gotteshauses. Und was die Kommunisten nicht wegbekamen, war das kleine eingemauerte Kreuz am Giebel, das sie mit Farbe überpinselt hatten; aber diese Farbe war nicht so gut, dass das Kreuz unsichtbar blieb. Das kleine Kreuz ist noch heute deutlich erkennbar.

Der Wiederaufbau

Nach Gesprächen mit den Verantwortlichen der Baptisten-Gemeinde in Memel entschieden wir, die Kapelle wieder aufzubauen. Der Wille war vorhanden, das große Werk zu wagen, aber wir wussten nicht, dass das mit Schwierigkeiten verbunden war. Die Behörden wollten wissen, ob dieses Gebäude wirklich eine Kirche war. Weder in Heydekrug noch in Wilna gab es Einträge. Schließlich kam es zu einer Gerichtsverhandlung in Heydekrug. Ich ließ es mir nicht nehmen, dabei zu sein. Wir hatten Zeugen, die bei der Verhandlung anwesend waren und auch andere, die schriftlich bezeugten, dass das ein baptistisches Gotteshaus war. Die Richterin entschied, dass das Gebäude in Mestellen eine baptistische Kirche war.

Das Wort Gottes, das uns immer wieder ermutigte, steht im

Buch Nehemia im Alten Testament: Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir seine Knechte haben uns aufgemacht und bauen wieder auf. Bei diesem Wort geht es um den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. Die Vision des Nehemia ging in Erfüllung.

Das Geld

Vytautas Baranauskas, Mitglied der Baptisten-Gemeinde in Memel, übernahm die Verantwortung für den Wiederaufbau. Geld war dafür nicht vorhanden. Durch eine wunderbare Fügung bekamen wir einen fünfstelligen Geldbetrag von einer älteren Frau, die unweit von Köln wohnte, geschenkt, den wir für Mestellen verwenden konnten. Als wir merkten, dass dieses wunderbare Geschenk nicht reichte, starteten wir eine Spendenaktion in Deutschland.

Ehemalige Mitglieder der Gemeinde Mestellen und Freunde gaben uns Geld, so dass wir im August 1999 den Wiederaufbau des Gotteshauses vollenden konnten – schuldenfrei. Große Freude herrschte, als wir in der kurzen Bauzeit von einem Jahr das Taufbecken in der Kapelle entdeckten. Es war mit Schutt zugeschüttet.

Die Einweihung

Unter großer Anteilnahme weihten wir 1999 das Gotteshaus wieder ein. Der Bürgermeister von Saugen, der katholische Priester ebenfalls aus Saugen sowie Pfarrer Roga aus Heydekrug nahmen neben einer großen Schar von Menschen aus Mestellen und Umgebung an dieser Feier teil. Wir konnten nur Gott danken für das Wunder, wieder nach Jahrzehnten in Zukunft Got-



tesdienste zu feiern. Aber auch für andere Feste steht die Kapelle zu Verfügung, z.B. Trauungen, Konzerte und Taufen. Als Baptisten taufen wir keine Babys, sondern nur Menschen, die uns sagen, dass sie an Jesus Christus glauben.

Abendmahl in Mestellen

Zum 20. Jahresjubiläum des Wiederaufbaus der Kapelle schenkten Freunde aus Deutschland der Gemeinde ein Keyboard. An dem Sonntag 6. Oktober 2019 weihten wir nicht nur das neue Musikinstrument ein, sondern feierten in der Kapelle nach 80 Jahren das erste Abendmahl, an dem Menschen aus verschiedenen Kirchen teilnahmen – ein ökumenisches Abendmahl. Übrigens, die gebrauchten Abendmahlsgeräte – Kelch und Teller – schenkte mir ein Studienkollege aus Berlin für meinen Heimatort.

Baptisten im Memelland

Mitte des 19. Jahrhunderts – genau 1841 – wurde in Memel die erste Baptisten-Gemeinde gegründet. 10 Jahre später baute die Gemeinde ein großes Gotteshaus für 1000 Personen. Die Kommunisten nahmen die

Kapelle nach dem 2. Weltkrieg für die Lehrerausbildung. Anfang der 90er Jahre mussten sie wieder das Gemeindehaus - unter großem Widerstand - zurückgeben.

Neben Memel und Mestellen gibt es noch eine Gemeinde in Heydekrug, die sich in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Kapelle versammelt. Die Kapelle in Heydekrug und die in Pökuls wurden zweckentfremdet. In beiden Gotteshäusern sind Wohnungen eingerichtet.

Zum Schluss

Ich kann nur Gott danken, dass Mestellen wieder eine Kirche hat und Menschen das Wort Gottes hören können. Immer wieder darf ich bei meinen Aufenthalten in der Heimat erleben, wie sich die Bewohner meines Geburtsortes freuen, ein Gotteshaus haben.

Herbert Jaksteit



Rückblick auf das Coadjuthen-Treffen im Hotel „Amadeus“ in Isernhagen-Altwarmbüchen am 24. und 25. August 2019

Und wieder ist ein Jahr ins Land gegangen seit unserem letzten Treffen der Memelland-Freunde. Auch diesmal reisten einige bereits am Freitagnachmittag an, um sich entspannt auf das Wiedersehen einzustimmen. Das schöne warme Sommerwetter lud dazu ein, sich im schattigen Hotel-Garten niederzulassen und bei einem kühlen Getränk Erfrischung zu finden. Beim Plachandern verging die Zeit bis zum Abend rasch und alle erwarteten gespannt, wen wir am Samstag noch alles begrüßen würden.

Wie gewohnt wurde am Samstag um 14.00 Uhr das Treffen offiziell von Friedhelm Karpowitz eröffnet. Mit 26 Teilnehmern war die Runde, wie bereits im Vorjahr, überschaubar. Mangelndes Interesse ist es sicher nicht, was manche Heimatfreunde fernhält; im Blick auf Alter und Gesundheit müssen wir nun einmal mit Schwankungen leben. So freute uns, dass die Runde wenigstens nicht noch kleiner geworden war.

Freude und Leid liegen im Leben leider oft dicht beieinander. So haben wir seit dem letzten Treffen den Verlust von drei unserer langjährigen Heimatfreunde zu beklagen.

Am 23.09.2018 verstarb Heinrich Kesnerus aus Neunkirchen-Seelscheid nach langer, schwerer Krankheit. Auf der Rückreise von unserem vorjährigen Treffen besuchte ihn Hartmut Zander noch einmal und nahm auch an der Trauerfeier teil.

Ebenfalls im vergangenen Jahr, kurz nach ihrer Teilnahme hier in Hannover, verstarb ganz unerwartet am 10.10.2018 in Hamburg Erika Gerull geb. Lorenschat.

Und schließlich verlor am 07.05.2019 in Königs Wusterhausen Ruth Schöntag geb. Allisat den Kampf gegen ihre lange, schwere Krankheit.

In bewegenden Worten gedachte Friedhelm Karpowitz der Verstorbenen und ihrer Bedeutung für unsere Coadjuthen-Gruppe. Wir werden sie alle vermissen. Es folgte ein kurzer Rückblick und Er-

innerung an die vergangenen Jahre. Die heimatliche Sprache, die uns Erika Gerull mit ihren Erzählungen so lebhaft in Erinnerung hielt, wird uns fehlen. Eine große, nicht zu füllende Lücke hinterlässt Ruth Schöntag. Vergleichbar mit einem Motor wirkte sie mit unermüdlichem Fleiß, Eifer und Hartnäckigkeit und setzte sich mit Umsicht für die Coadjuthen-Gruppe und deren Erhalt ein. Dieses Erbe weiter zu führen ist tatsächlich nicht leicht. Wir werden unsere Heimatfreunde in dankbarer Erinnerung behalten; ihren Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Anschließend überbrachte Rene Schöntag herzliche Grüße von seinem Vater. Er hatte erwogen, zum Treffen mitzukommen, aber es ist wohl zu früh und die Emotionen noch zu stark; so bittet er um Geduld – bis zum nächsten Jahr. Wir freuen uns, dass er seine neue Situation so mutig und beherzt angeht, wünschen ihm alles Gute und freuen uns auf ein späteres Wiedersehen.

Für ihr Fehlen in diesem Jahr entschuldigten sich Helmut Geschwandtner, der aus gesundheitlichen Gründen absagen musste und Sabine Hummerich, die an diesem Wochenende mit ihrem Mann den Umzug in eine neue Wohnung meistern musste. Sie schickte einen langen Brief – mit Bildern – und bedauert sehr, nicht kommen zu können. Durch terminliche Widrigkeiten konnte der Umzug leider nur an diesem Wochenende stattfinden. Wir danken für alle lieben Grüße, wünschen Helmut Geschwandtner gute Besserung, sowie Sabine Hummerich und ihrem Mann alles Gute zum Einzug und ein rechtes Wohlfühlen in der neuen Umgebung. Schon heute freuen wir uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Der nächste Punkt der Tagesordnung galt den Heimatfreunden, die schon seit langem an den Treffen teilnehmen und seit dem letzten Zusammensein „runde“ Geburtstage feiern durften:

90. Geburtstag Helmut
Geschwandtner und Edith
Dietrich
85. Geburtstag Martin Roth-
mann
80. Geburtstag Friedhelm
Karpowitz
70. Geburtstag Gerda Herr-
berger
50. Geburtstag Denis Loeffke
und Michael Meyer

Herzlichen Glückwunsch
und allen Heimatfreunden
weiterhin Gesundheit und
Wohlergehen!

Das von Günter Uschtrin
– dessen Todestag sich am 1.
September zum dritten Mal
jährt – herausgegebene Buch
„Wo liegt Coadjuthen?“ soll
ins Litauische übersetzt wer-
den. Wie seine Tochter, Sabine
Hummerich, mitteilte, sei be-
reits eine Übersetzerin gefun-
den worden.

Auf die zahlreichen Be-
kanntmachungen folgten Be-
richte mit Bildern von Reisen
in die Heimat von Hartmut
Zander und Erika Milbrecht.

Sie bereiste das Samland und
berichtete u.a. von der Um-
gebung Königsberg und dem
Bernstein-Abbaugelände Palm-
nicken.

Nun war wirklich Zeit für
eine Pause gekommen. Mit
Kaffee und Kuchen wurde
die Aufnahmefähigkeit ange-
regt, um den nächsten Teil des
Nachmittags zu bewältigen.

Im Anschluss wurde darüber
beraten, in welcher Weise die
vier älteren Frauen, welche
sich in Coadjuthen ehrenamt-
lich um die Kirche bzw. Gräber
kümmern, eine Anerkennung
erhalten sollen. Der aus dem
Vorjahr verbliebene Betrag
sollte durch zusätzliche Spen-
den aufgestockt werden, wozu
die übliche Sammelbüchse he-
rum gereicht wurde. Eventuell
soll bei Giedre Armonienė
angefragt werden, wer direkt
unterstützt werden kann. Übr-
igens sind die Bodenschein-
werfer an der Kirche, für die
schon früher gesammelt wur-
de, eingebaut worden und
versehen ihren Dienst. Das

Problem der Familien mit Ba-
bys, in denen ein Elternteil Al-
koholiker ist, sei dahin gehend
gelöst, dass die betreffenden
Kinder durch andere Familien-
mitglieder betreut würden, so
dass sie in den Familien ver-
bleiben können. Es sei besser,
die Spenden – am besten durch
persönliche Kontakte – an die
Diakonie zu richten, dort wer-
den diese dankbar angenom-
men und weiter verteilt. Es gilt
auch, persönliche Befindlich-
keiten (Stolz) zu bedenken.
Bei einem der nächsten Besu-
che von Angehörigen unserer
Coadjuthen-Gruppe sollen die
Gelder übergeben werden.

Bei den nachfolgenden
Gesprächen wurde erwähnt,
dass in dem Dorf Smalininkai
(Schmalininken) ein Zentrum
für Kinder entsteht, die al-
lein leben, weil ihre Eltern in
Deutschland arbeiten. Infor-
mationen zu den verlassenen
Kindern gibt es hier:

<https://chrismon.evangelisch.de/projekte/verlassene-kinder-litauen-45057>

Bevor die ersten wieder
nach Hause fuhren, wurde
der Termin für unser nächstes
Treffen auf den 22./23. August
2020 festgelegt. Die Zurück-
bleibenden hatten nach dem
Abendessen Gelegenheit zu
angeregten Gesprächen in ge-
mütlicher Runde.

Die noch verbliebenen
Gäste versammelten sich am
Sonntagmorgen. Aus dem
Nachlass seiner Mutter hatte
Rene Schöntag den Bericht
„Aufbruch aus Ostpreußen“
von Gertrud Kunz ausgewählt
und trug ihn vor. Die darin
geschilderten Erlebnisse sind
erschütternd und unfassbar!
Damit endete das Coadjuthen-
Treffen 2019.

Danke an alle, die wiederum
zum Gelingen dieser Begeg-
nung beigetragen haben. Allen
Teilnehmern wünschen wir
Wohlergehen, sowie eine gute
Zeit und sagen „Auf Wieder-
sehen“ am 22. August 2020 ...

Im Namen der Coadjuther
Heimatgruppe
Gerda Herrnberger



H.R. Beate Schmitz, Imke Meyer, Rita Ebbeler- Bischoff, Regina Ebbeler, Ingrid Gerull, Helga Karpowitz,
Ilse Blode, Hartmut Zander, Inga Hopp, Jürgen Blode, René Schöntag, Birgit Meyer, Michaela Fiedler,
Alfred Vinmans, Martin Rothkamm, Manfred Stroks, Gerda Herrnberger.
V.R. Friedhelm Karpowitz, Eva- Maria Kestenus, Edith Dietrich, Edith Jaschke, Erika Milbrecht,
Marianne Vinmans, Helga Schlaphoff, Christoph Meyer, Michael Meyer.

Wirtschaftsgeschichte

Memeler Betriebe – was ist aus Ihnen geworden?

Im Rahmen von Recherchen zum Sommer 1944 kam die Rede immer wieder auf verschiedene Betriebe in Memel/Klaipėda. Es stellt sich die Frage, was ist aus Ihnen geworden. Mein Ziel ist es, einige der Firmen vorzustellen, und was aus ihnen wurde.

Als Erstes wurde immer wieder die Zellstofffabrik in Memel-Schmelz genannt. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, war sie doch mit ihren rund 1000 Beschäftigten vor 1944 ein wesentlicher Industriebetrieb und Arbeitgeber.

Die Zellulosefabrik Memel AG war 1898 in Hannover mit einem Aktienkapital von 840.000 RM gegründet und 1899 in die Handelsregister von Hannover und Memel eingetragen worden. Der Betrieb startete 1900, zunächst mit Anlaufschwierigkeiten, die man auch nicht in den Griff bekam. Nach der Fusion 1905 mit dem Aschaffenburg-Zellstoff- und Papierkonzern wurde die Memeler Fabrik zu einem der bedeutendsten Zellstoffbetriebe in Europa ausgebaut. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Produktionsanlagen schwer beschädigt, doch nach dem Krieg wieder unter sowjetischer Regie instand gesetzt.

Der große Vorteil gegenüber Tilsit war der Hafen. Tilsit bekam zwar leichter Holz über die Memel, denn nach Memel musste es noch über das Haff transportiert werden. Tilsit fehlte aber im Gegensatz zu Memel an Exportkapazität - so wurde die Zellulosefabrik in Schmelz zu einem der bedeutendsten europäischen Anbieter, erst recht nachdem ein eigenes Schälwerk errichtet wurde.

Die Fabrik erlebte einen enormen Aufschwung. Anfang der 30er Jahre wurden 60.000 Tonnen Zellstoff produziert und nach England, Deutschland und die USA exportiert. Es wurde sogar eine eigene Straßenbahnlinie bis zur Mühltorstraße gebaut (siehe die Ausgabe von Mai 2019), um den Arbeitern den Weg zu erleichtern. Eine weitere Annehmlichkeit war, dass die Werksleitung den Arbeitern erlaubte, sich die Rinde der Bäume als Brennmaterial mit nach Hause zu nehmen – zur Zellstoffherstellung war die Rinde ungeeignet.

Je nachdem wie der Wind stand, konnte man den kratzenden Geruch der Lauge auch außerhalb der Fabrik riechen. Alkohol war immer ein Thema – so standen freitags viele Ehefrauen vor dem



Tor, um ihren Ehemännern die Lohntüte abzunehmen, bevor sie diese direkt in die Kneipe gegenüber brachten. Der eine oder andere Arbeiter bediente sich auch am Spiritus aus der Fertigung und kam nicht ganz nüchtern von der Schicht. Wenn überraschende Überstunden angeordnet waren, hat man sich seine Verpflegung auf der Veranda des Lebensmittelhandels am Holzplatz besorgt – dort wurde die Wurst dann aus Zinkbottichen verkauft.

Nach dem Krieg wurde die Fabrik nationalisiert, instandgesetzt und weiterbetrieben. Schon 1946 waren wieder 500 Arbeiter beschäftigt, die aus der ganzen Sowjetunion rekrutiert wurden. Natürlich

gingen auch die politischen Änderungen nicht spurlos an der Fabrik vorüber.

„Auf dem Kamin der Papierfabrik strahlte ein übergroßer Stern. Im Gärtchen stand eine gigantische Stalin-Statue. Nach der Rede von Chruschchow auf dem 20. Parteitag 1956 befahlen die Sicherheitsbeamten den in der nahen Baracke untergebrachten Bewohnern, die Fenster abzudunkeln, und am nächsten Morgen war Stalin verschwunden.“ [Quelle: <http://annaberger-annalen.de/jahrbuch/1995/Annaberg%20Nr.3%20Kap4.pdf>]

Ab den 70er Jahren stellte man auf Pappe-Produktion um, 1975 wurde die Fabrik zum wichtigsten Produzenten





von Pappe für die Sowjetunion – u.a. auch für Streichholzschachteln. Mit der Unabhängigkeit 1990 war dieser Markt kaputt und der Export nach Westen noch unmöglich.

1994 wurde das Kombinat als „Klaipėdos Kartonas“ privatisiert und um das Werk zu retten stellte man von Pappe auf Vorprodukte für

die Karton und Wellpappe-Herstellung um. Mit Erfolg, das Werk hatte Erfolg – bis zur Finanzkrise 2009, die das Werk und Klaipėda sehr hart traf. Aber mit harter Arbeit schaffte man schon zu Beginn 2010 wieder Vollbeschäftigung, im Sommer 2010 wurde die Firma dann von der Grigeo Grigiškės Gruppe

übernommen und heißt jetzt Grigeo Klaipėda.

Der Konzern ist der größte Papierhersteller der baltischen Staaten, in Klaipėda selbst sind über 180 Personen angestellt – natürlich kein Vergleich mehr zu Vorkriegszeiten, aber enorm wichtig für die Stadt. In 2015/2016 hat Grigeo die Papiermaschi-

ne ertüchtigt, der Auftrag für die deutsche Voith betrug 17 Millionen Euro.

Es freut sehr zu sehen, dass ein altes Memeler Unternehmen auf dem Weg in eine gesicherte Zukunft ist. Hoffen wir auf weiteren Aufschwung und Kooperation mit deutschen Firmen.

Christoph Riekert



Wir gratulieren

Geburtstage

Joachim Rebuschat (Großeltern Hugo Lenz aus Weszeningken und Lina geb. Lenz aus Kallehnen), Alte Todenmanner Str. 1, 31737 Rinteln, zum 76. Geburtstag am 26. November.

Hans-Jürgen Wertens aus Memel, jetzt Sybelstr. 37, 40239 Düsseldorf zum 77. Geburtstag am 27. November.

Herbert Jaksteit aus Mestellen, jetzt Tulpenweg 9, 51061 Köln zum 82. Geburtstag am 30. November.

Christel Meyer geb. **Kalweit** aus Insterburg, jetzt Hardenbergstr. 33, 45473 Mülheim/Ruhr zum 82. Geburtstag am 19. Dezember.

Elly Höfchen geb. **Kwauka** aus Memel, jetzt Am Mönchgraben 83, 40597 Düsseldorf zum 84. Geburtstag am 26. November.

Werner Willi Wythe zum 87. Geburtstag am 22. November.

Bruno Ernst aus Plicken, jetzt Haumannstr. 7, 42651 Solingen zum 89. Geburtstag am 01. Dezember.

Waltraut Boes geb. **Hoffmeister** aus Willkischken, jetzt Steinauer Str. 21, 40721 Hilden zum 89. Geburtstag am 17. Dezember.

Alfred Schnellenkamp aus Mestellen Krs. Heydekrug, jetzt Sandweg 5, 38543 Hillerse, Tel. 05373/2868 zum 90. Geburtstag am 24. November.

Waltraud Pott geb. **Klaws** aus Memel, jetzt Goethestraße 81, 47799 Krefeld zum 91. Geburtstag am 03. Dezember.

Erna Lüders geb. **Walzer** aus Pogegen, jetzt Starenweg 20, 42781 Haan zum 91. Geburtstag am 13. Dezember.

Edith Czienskowski geb. **Rugalis** aus Minge bei Kinten, jetzt 23570 Travemünde, zum 94. Geburtstag am 14. November.

Ernst Obrikat aus Jacken, jetzt Stettiner Str. 2, 42859 Remscheid zum 94. Geburtstag am 25. November.

Herta Paul geb. **Jetzkeit** aus Nidden, jetzt 25469 Halstenbek, Luruper Weg 144 zum 95. Geburtstag am 13. November.



Auch in diesem Jahr grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 2020

In der Dezember-Folge richten wir wieder den beliebten Anzeigen-Sonderteil ein. Für nur **5 Euro** können Sie Verwandte, Bekannte und Freunde in Deutschland, in der Heimat und in aller Welt unter dem Titel „Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr“ mit einem Glückwunsch erfreuen.

Dies ist ein Beispiel einer Grußanzeige:

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Maria und Gustav Mustermann

Traumweg 3, 12345 Stadt
Früher: Memel

Um Fehler auszuschließen, schreiben Sie bitte in deutlich lesbaren Druckbuchstaben oder senden Sie uns einfach eine E-Mail an: info@koehler-bracht.de

Den Betrag (5 Euro für die Standardgröße 58 mm Breite und 25 mm Höhe) bitten wir gleichzeitig mit der Bestellung einzuzahlen.

Dazu können Sie Bargeld oder die Banküberweisung beifügen oder die Abbuchung von Ihrem Konto bestätigen. (IBAN: DE83 2805 0100 0090 2138 93/ BIC: SLZODE22)

Einsendeschluss ist der 6. Dezember 2019 (Poststempel).

Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Dortmund – Adventsfeiertreffen in Dortmund am 07.12.2019. Hallo liebe Memelländer in Dortmund und Umgebung. Am Samstag den 07. Dezember 2019 laden wir Sie um 15 Uhr ganz herzlich ein in die Ostdeutsche Heimatstube in Dortmund, Landgrafenstraße Ecke Markgrafenstraße, zum gemütlichen Adventsfeiertreffen. Nach der Kaffeetafel wollen wir mit Adventsliedern und Gedichten eine besinnliche Vorweihnacht feiern, der Nikolaus kommt bestimmt auch!

Bringen Sie auch ihre Verwandte und Freunde mit. Zu erreichen sind wir mit den U-Bahnen vom Hauptbahnhof mit den Linien U-41 Richtung Hörde, U-45 Richtung Westfalenpark, U-47 Richtung Aplerbeck bis zur Haltestelle Markgrafenstraße.

*1. Vorsitzender
Gerhard Schikschnus
Email: g.schikschnus@web.de
Tel:0231-291568*

Düsseldorf und Umgebung – Unsere diesjährige Adventsfeier findet am Samstag, dem 14. Dezember 2019 um 15 Uhr, Einlass ab 14 Uhr im Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf, Bismarckstr. 90 (Nähe Hbf) im Eichendorff-Saal statt. Ab 14.30 Uhr möchten wir bei Kerzenschein Kaffee trinken. Dazu bitten wir wieder um Kuchenspenden. Anschließend wollen wir uns mit Klaviervorträgen, Gedichten, einer Geschichte und gemeinsam gesungenen Liedern auf das Weihnachtsfest einstellen.

Bitte bringen Sie sinnvolle Päckchen für den Julklapp mit.

Alle Landsleute und Freunde sind herzlich eingeladen. Ich freue mich auf Sie.

Karin Gogolka

Köln – Unsere Memellandgruppe trifft sich am Samstag, 7. Dezember 2019 in Köln-Dellbrück, im Brauhaus, Dellbrücker Hauptstrasse 61. Einlass ab 14 Uhr. Das Programm startet gegen 15 Uhr. In dieser vorweihnachtlichen Zeit wollen wir uns im Geistlichen Wort an das erste Weihnachten in Bethlehem erinnern lassen und anschließend über Weihnachten im Memelland sprechen.

Wer wohnte noch Weihnachten 1944 im Memelland und kann uns über das letzte Jahr in unserer Heimat, das damals noch zu Ostpreußen gehörte, über das „Fest“ im Zweiten Weltkrieg berichten? Außer-

dem würden wir uns freuen über Gedichte und Geschichten von unseren Gruppenteilnehmern über die schönste Zeit des Jahres – Weihnachten. Danach hören wir Berichte über die Veranstaltungen in Memel und Mestellen. Weihnachtslieder singen und der Empfang eines kleinen Geschenks runden unser Treffen ab.

Herzlich laden wir alle ein, diesen Nachmittag mit uns zu erleben. Wir versprechen Ihnen eine gute und fröhliche Gemeinschaft.

Herbert Jaksteit

Mannheim – Am Samstag, den 14. Dezember um 14 Uhr Weihnachtsfeier im Bürgerhaus in Heddeshheim.

Uwe Jurgsties

Memellandgruppen berichten

Düsseldorf und Umgebung – Zum traditionellen Herbsttreffen der Memellandgruppe Düsseldorf am 19. Oktober konnte die 1. Vors. im mit bunten Asten geschmückten Eichendorff-Saal 40 Besucher begrüßen, darunter den Bundesvorsitzenden der AdM Uwe Jurgsties, den Ehrengast Ewald Rugullis, den 2. stellv. Bundesvor. der AdM Gert Baltzer, die Vors. der LO Kreisgruppe Düsseldorf Edith Koitka, Mitglieder der Pomm. Landsmannschaft mit ihrem Vors. Heinz Butzbach, Dr. Wolfgang Lessau aus Mülheim sowie Waltraud Schröder und Familie Pause aus Essen.

Bemerkenswert war, dass sich unter den Teilnehmern acht über 90jährige Personen befanden.

Als außerordentlicher Punkt stand die Neuwahl des Vorstandes an. Dankenswerterweise übernahm Uwe Jurgsties das Amt des Wahlleiters. Der von den Kassenprüfer Helmut Krips verlesene Kassenbericht ergab keinerlei Beanstandungen. Nach der Entlastung der Kassenleiterin und des Vorstandes wurden gewählt:

1. Vors. und Schriftführerin Karin Gogolka, 2. Vors. Annegold Gallert, Kassiererin Astrid Weichert, Kassenprüfer Erika Brekow und Helmut Krips, Beisitzer Erika und Reinhard Brekow, Inge Paul, Edith und Horst Jonuschat.

Uwe Jurgsties berichtete kurz von den Feierlichkeiten in Memel zum Tag der Deutschen Einheit und zum 170jährigen Bestehen des Memeler Dampfboot, nachzulesen in der MD-Ausgabe Nr. 10, 2019.

Anschließend verlieh er Astrid Weichert und Helmut Krips das Ehrenzeichen in Gold und ehrte Annegold Gallert mit der Verdienstmedaille in Silber.

Bei gemeinsam gesungenen Liedern und von I. Paul und A. Gallert vorgetragenen heimatlichen Gedichten erinnerte man sich an die Herbstzeit im Memelland. Zum fröhlichen Ausklang dieses harmonischen Nachmittags gab es Eierlikör und einen zünftigen Korn, spendiert von Inge Paul.



Karin Gogolka

Wenn sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft begegnen

Meine Reise nach Memel, im Gepäck Träume und Wünsche

Frühes Aufstehen war angesagt, denn schon um 6.00 Uhr holte mich mein Taxi ab, um mich zum ZOB zu bringen, um 6.30 Uhr fuhr dann der Linienbus nach Königsberg ab. Rasch erreichten wir Nidden, nun begannen die mehr als lästigen Grenzkontrollen, dies auf litauischer aber auch auf russischer Seite. Raus aus dem Bus, Pässe vorzeigen, Gepäckkontrolle, warten, wieder hinein in den Bus, das Ganze zweimal. Ob das alles so sein muss, ich weiß es nicht, wenn man jedoch den Wunsch hat, Städte im ehemaligen Ostpreußen zu besuchen, nimmt man es hin, andere Länder, andere Sitten.

Die Fahrgäste im Bus waren erleichtert, als es dann endlich wieder losging, nun fuhren wir auf einer schmalen Straße Richtung Königsberg, ich saß völlig entspannt auf meinem Sitz, schaute mir die Kurische Nehrung mit ihren vielen Bäumen an, bereitete mich geistig schon auf ein Wiedersehen mit Königsberg vor. Dann, gegen 10.00 Uhr war es soweit, unser Bus suchte sich mühevoll seine Parkbucht im ZOB in Königsberg, nun hieß es für mich, meinen Guide Herrn Dr. Andrey L. zu finden, der

mich auch dieses Mal durch Königsberg, zudem nach Insterburg und Tilsit führen wird.

Schon beim Verlassen des Busses sah ich Dr. Andrey, die Begrüßung war nach meinem Empfinden sehr herzlich, während wir zum Auto gingen, machte Dr. Andrey Besuchsvorschläge für Königsberg. Der erste Vorschlag war für mich eine Überraschung, denn Dr. Andrey fragte mich, ob ich Lust hätte, mit ihm in die „Immanuel Kant Uni“ zu gehen, denn dort finden heute Magister- Abschluss- Prüfungen statt, dort können wir für vielleicht eine Stunde Gast sein, zuhören. Weiter berichtete er, dass es 8 seiner Studenten sind, die ihre Prüfung im Fach Geographie zum Thema „Entwicklung in den Ballungsräumen“ ablegen. Ich war Feuer und Flamme, denn wann gibt es schon die Möglichkeit, an einer Uni in einem anderen Land so etwas zu erleben, zumal die Uni ja nach „Immanuel Kant“ unserem großen deutschen Philosophen benannt ist.

Auf dem Weg zur Uni kamen wir an einem Erfrischungsstand vorbei, dort lud mich Dr. Andrey zu einem kühlen Becher Brotsaft, Kwas genannt, ein, für mich ein un-



Die erste Erfrischung mit Brotsaft in Königsberg, kühl, schmackhaft, ungewöhnlich.

gewöhnliches Getränk, aber es schmeckte ganz hervorragend.

In der Uni angekommen, suchten wir rasch den Prüfungsraum auf, ich setzte mich ruhig auf einen der hinteren Plätze, war gespannt, was dort geschieht. Dr. Andrey hatte mir noch berichtet, dass er als Dozent dieser Studenten an der Prüfung nur dabei sein darf, die prüfenden Professoren kommen aus Moskau und/oder St. Petersburg, um einen korrekten Ablauf zu sichern. Für mich war es mehr als interessant zu sehen, wie die Professoren mit den Studenten während der Prüfung umgingen, zwar verstand ich kein Wort, aber an der Tonlage und Lautstärke der Fragen und Antworten war zu erahnen, ob der Prüfling seine Sache gut oder weniger gut machte. Wie dem auch sei, nach rund einer Stunde verließen wir den Prüfungsraum, für mich war es eine große Bereicherung meiner Kenntnisse über den Ablauf an Universitäten, speziell in Russland. Herr Dr. Andrey erzählte mir während wir zu Fuß durch Königsberg gingen, dass die Magister Urkunden nach der erfolgrei-

chen Prüfung im Dom feierlich übergeben werden, dieser wird dann als Aula genutzt. Aber es werden auch andere Veranstaltungen wie der Immanuel Kant Geburtstag dort feierlich begangen, es werden Ehrendokortitel an diesem Ort vergeben, ferner finden wichtige Veranstaltungen der Uni dort statt.

Wir gingen an wichtigen Gebäuden vorbei, wie z. B. dem Haus mit den Kommandostrukturen der „Baltischen Flotte“ Russlands, gut zu erkennen am Andreaskreuz aus Blumen. Dann sahen wir das Gerichtsgebäude, vor dem die kämpfenden Wisente zu sehen sind, sie symbolisieren den Staatsanwalt und den Rechtsanwalt. Mir ist bekannt, dass Wisente in der Natur in der Regel 2 bis 3 m voneinander Abstand halten, wird die Distanz unterschritten, kann das ranghöhere Tier aggressiv werden, Kämpfe sind jedoch sehr selten. Neben dem Gerichtsgebäude befindet sich das Gefängnis, somit ist es ein kurzer Weg von der Verurteilung bis zum Antritt der Strafe, das ist wohl so gewollt.

Unser Weg führte uns weiter zum Immanuel Kant Denkmal,



Das Andreaskreuz vor dem Gebäude der Baltischen Flotte.



Die beiden Wisente vor dem Gerichtsgebäude.

das ja vor einigen Monaten mit Farbe beworfen und beschmiert wurde. Dort verweilten wir noch einige Momente, denn Dr. Andrey erzählte mir, dass das Denkmal nach der Wende in Russland neu aufgestellt, und im Jahr 1999 im Beisein von Marion Gräfin Dönhoff eingeweiht wurde, sie kam deswegen extra aus Deutschland angereist. Für mich war dies ein Bekenntnis zu Frieden, Freundschaft und Aussöhnung zwischen dem russischen und dem deutschen Volk.

Unser bisheriges Programm war sehr umfangreich, jetzt wollten wir eine kleine Pause einlegen, etwas zu Mittag essen, also fuhren wir zu dem Restaurant und Café, das mir schon vor zwei Jahren so gut gefiel. Gut erholt und gestärkt wollten wir für heute die noch verbleibenden Ziele erreichen,

schnell kaufte ich zum Abschluss zwei Packungen der wunderbaren Pralinen mit den Motiven von Königsberg, das war mein Mitbringsel für meine Familie.

Mitten in der Stadt ist noch heute der Tages- oder Wochenmarkt, dort finden die Menschen ein großes Angebot an Fisch, Fleisch, Gemüse und alle Dinge des täglichen Bedarfs.

Mich beeindruckte das recht umfangreiche Angebot schon sehr, das hatte ich so nicht erwartet, und Dr. Andrey sagte mir, der Tagesmarkt wird zu jeder Jahreszeit gut angenommen, sofern die Menschen Rubelchen, wie man in Russland sagt, haben.

Bald waren wir an dem Platz angekommen, an dem sich der unterirdische Bunker der deutschen militärischen Führung für Ostpreußen im 2.



Das Immanuel Kant Denkmal in Königsberg.

Weltkrieg befand. In einer Dokumentation sah ich im Fernsehen die Aufnahmen, das ist aber schon eine Weile her, als damals die Militärs der NS zur Kapitulation aus dem Bunker kamen, umstellt von Rotarmisten. Die Bevölkerung kann diesen Ort heute besichtigen, ich ging allein dorthin, stieg die vielen Treppen hinunter, löste mein Eintrittsticket, war gespannt und aufgeregt, was ich zu sehen bekomme. Viele kleine Räume reihten sich aneinander, meist waren Glasscheiben zwischen den Türpfosten, und es erklangen Erklärungen in russischer oder in deutscher Sprache über die Lautsprecher. In einem Raum stand ein deutscher Soldat mit seinem Schäferhund, in einem weiteren ein verletzter junger deutscher Soldat vor dem Schreibtisch eines deutschen Offiziers, die Verzweif-

lung war beiden ins Gesicht geschrieben, weitere Räume folgten, auf deren weitere Beschreibung ich aber verzichten möchte. Da mich dieser Ort schon sehr belastete, denn der Krieg hatte uns ja unsere Heimat geraubt, beendete ich diesen Besuch bald, machte auch keine Fotos. Im darauf folgenden Gespräch erklärte mir Dr. Andrey, dass diese Erinnerungsstätte noch einer sachlichen Bearbeitung bedarf, um den meist jungen Menschen nicht den Spiegel vorzuhalten, sondern ihnen zu vermitteln, sich für den Friedenserhalt in Europa und in der Welt einzusetzen.

Für heute hatten wir uns nur noch zwei bedeutende Besuchsziele vorgenommen, eines davon war die wieder erbaute Synagoge. Genau 80 Jahre nach der Reichskristallnacht, in der damals im gesam-



Hier gibt es alles, was der Gaumen sich wünscht.



Die wieder erbaute Synagoge in Königsberg strahlt in neuem Glanz.



Auch wenn die Beleuchtung nicht so gut ist, lässt sich die schöne Orgel bestens erkennen.

ten Deutschen Reich die jüdischen Gotteshäuser brannten, wurde die Synagoge jetzt am 8. November 2018 geweiht. Sie sieht prächtig aus, und ich hoffe, sie wird den jüdischen Menschen in Russland für immer erhalten bleiben.

Unweit dieses neuen Gotteshauses befindet sich ja der Dom, der für Dr. Andrey und für mich der gemeinsame Besuchsabschluss dieses Tages werden sollte. Die Ankunft erwartete ich mit Spannung, denn dieses Mal hofften wir in den Dom gehen zu können, das war vor zwei Jahren nicht möglich, weil dort eine geschlossene Veranstaltung keinen Besuch zuließ. Und siehe da, wir hatten großes Glück, der Dom war per Ticket zugänglich, ohne zu zögern traten wir ein. Ich traute meinen Ohren nicht, denn wir hörten wunderbare Orgelmusik, denn der Organist übte offensichtlich für sein nächstes Konzert.

Für einen Moment setzte ich mich hin, tauchte einfach tief in die wunderbare Orgelmusik ein, es war eine Belohnung für unsere Geduld, aber auch Balsam für Herz und Seele. Hier im Dom gibt es ja keine Gottesdienste mehr, er wird hauptsächlich von der Immanuel Kant Universität als Aula genutzt, aber es finden auch viele andere Veranstaltungen, wie Orgelkonzerte, Orchesterkonzerte, etc., statt. Dr. Andrey machte mich irgendwann darauf aufmerksam, dass wir

in Kürze den Dom verlassen müssen, da die Zeit für öffentliche Besuche beendet sei. Er zeigte mir noch die lange Liste der deutschen Dozenten und Professoren, die in der Zeit bis 1945 an der Universität in Königsberg tätig waren, denn diese sind auf der linken Seite gegenüber der Orgel aufgeführt, darunter waren natürlich Immanuel Kant und Simon Dach.

Nun verließen wir den Dom, Dr. Andrey fuhr mich dann zum Hotel Kaliningrad, denn dort war für mich ein Zimmer für die Übernachtung in Königsberg reserviert, jetzt wollte ich meinen Abend allein gestalten.

Wir hatten an diesem Tag viel gesehen, viel erlebt, fast mehr, als ich verarbeiten konnte. Die Hitze hatte mir eine Menge abverlangt, dennoch wollte ich diese einmalige Chance nutzen, um hier in Königsberg einen Russisch Orthodoxen Gottesdienst miterleben, dies ganz in der Nähe des Hotels. Um 18.00 Uhr sollte dieser in der schönen neuen Basilika beginnen, also machte ich mich frühzeitig auf den Weg, ging wie selbstverständlich durch die für mich fremde Stadt Königsberg.

Dann war es soweit, im unteren Bereich der Kirche hatten sich rund 50 Gläubige versammelt, pünktlich um 18.00 Uhr begann der Gottesdienst. Ich stellte mich in eine



Diese herrliche Basīka im Herzen Königsbergs wurde erst vor einigen Jahren neu erbaut.

Fotos (8): Privat

Ecke, denn mir war bekannt, dass die Gläubigen während des Gottesdienstes immer stehen. Wohl war mir nicht, aber meine Neugierde war größer als meine Sorge, ich könnte etwas falsch machen. Ohne zu sehr auf den Ablauf einzugehen, alles war mir fremd, die Handlungen der Priester konnte ich nicht nachvollziehen, mir war es zu liturgisch, zudem verstand ich ja nichts. Das Einzige was mir gefiel waren die Gesänge des Chores, die nicht nur harmonisch waren, sondern auch so wunderbar klangen, sich einfach schön anhörten. Nach gut 45 Minuten verließ ich die Basilika, denn ich stellte fest, es ist

sehr schwierig diesem Ritual zu folgen, das sich von unseren Gottesdiensten so sehr unterscheidet, und ich denke, mit dieser Erfahrung kann ich gut leben.

Der Weg zum Hotel war rasch geschafft, im Restaurant aß ich noch eine Kleinigkeit, ließ dann diesen wiederum so außergewöhnlichen Tag gedanklich an mir vorbeiziehen. Zufrieden und voller Zuversicht auf das was noch kommen wird, beendete ich diesen Tag in Königsberg, denn ich glaubte diese Stadt, einst zu Deutschland gehörend, jetzt zu Russland, ein wenig zu verstehen.

(Fortsetzung folgt ...)

Der neue Bundesvorstand der LO

Am 2. + 3. November fand in Wuppertal die Sitzung der Ostpreußischen Landesvertretung mit Neuwahlen statt.



Von links: Ulf Püstow, Tobias Link, Dr. Sebastian Husen (Bundesgeschäftsführer), Friedrich-Wilhelm Böld (Schatzmeister), Stephan Grigat (Sprecher), Brigitte Stramm, Hans-Jörg Froese (Stellv.Sprecher).

Eine besondere Ehrung

Gedenktafel für Heinz Gerhard Oppermann am Simon-Dach-Haus

Der Verein der Deutschen in Klaipėda/Memel feierte in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Es war auch eine gute Gelegenheit, zurück zu blicken und an die Menschen, die über viele Jahre dem Verein beigestanden haben, zu denken und zu danken. Der Vereinsvorstand war sich

einig: der langjährige stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e. V. Heinz Gerhard Oppermann (14.05.1920 – 09.11.2009) verdient eine besondere Anerkennung.

Am 20. September, einen Tag vor der Festveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen des

Vereins, wurde am Simon-Dach-Haus eine Gedenktafel enthüllt. Dazu sprach Klaus Peter Paul Grudzinskas, der Vorsitzende des Vereins. Anwesend waren Magdalena Pklaps, die Ehrenvorsitzende des Vereins der Deutschen in Klaipėda/Memel, Uwe Jurgsties, Vorsitzender der AdM,

Hans Jörg Froese, der stellvertretende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen e.V. sowie zahlreiche Mitglieder des Vereins. Nach der kurzen Andacht gab es für die Anwesenden eine Möglichkeit beim Glas Wein sich zu unterhalten, zu erinnern und über die Zukunft zu sprechen.

Oppermann Heinz Gerhard

*14.05.1920 Dawillen/Dovilai
† 09.11.2009 Bonn/Bona

Langjähriger Stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e. V. (AdM). Seit 1989 besuchte er regelmäßig das Memelland, wo er 1995, 1996, 1998 die Heimattreffen der memelländischen Landsleute organisierte. H. Oppermann unterstützte aktiv die Deutschen Vereine in Klaipėda/Memel und Šilutė/Heydekrug sowie die Errichtung des Simon-Dach-Hauses im Jahre 1996.

Der Inhalt der Gedenktafel.





*Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande...
als flöge sie nach Haus.*

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen
Schön, dass wir Dich solange haben durften

Lotte Kreißel

geb. Thran

* 30.10.1918 † 25.10.2019
Früher Wischwill an Parchim
der Memel Krs Tilsit/Ragnit

Du bleibst immer in unserem Herzen

Deine Familie
Thran/Kreißel

*Und die Meere rauschen den Choral der Zeit.
Elche sehn und lauschen in die Ewigkeit.*

Oswald Schwarz

* 15. Juni 1930 † 5. Oktober 2019
Memel, Simbritzkistr. 4 Kiel, Bachweg 42

In Liebe
Deine Gertrud
Lothar
Renate und Hein mit
Paul und Fritz
Wilfried und Sabine
mit Anton
Rüdiger mit Lenny
sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am Dienstag, den 22. Oktober 2019, um 13.30 Uhr in der Kirche "Zum Guten Hirten" in Kiel-Pries statt.

Willi Dreiszus

hat am 11.10.2019 seinen
90ten Geburtstag gefeiert.

So wünscht seine Frau Marta und die ganze FamŠie:
Tochter, Enkel, Urenkel noch viele Jahre
gute Gesundheit, Glück und alles Gute.

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag für

Edith Svars

geboren am 07.11.1936



Es gratulieren Marion Thielicke und Familie.

Povilken, Post Pogegen, Tel. 00370-44141994



PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Evermer Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Fährverbindungen Kiel – Klaipeda

Flugreisen nach Königsberg ab vielen deutschen Flughäfen mit Umstieg in Warschau. Zusammenstellung individueller Flug-, oder Schiffsreisen nach Ostpreußen für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Osten 2020

- 20.05.-28.05.: Flugreise nach Ostpreußen mit Dieter Wenskat
- 26.05.-05.06.: Busreise Heiligenbeil, Königsberg und Nidden mit Dietrich Mattern
- 19.06.-28.06.: Bus- und Schiffsreise Elchniederung, Kurische Nehrung und Mittsommernacht in Riga mit Peter Westphal
- 31.07.-09.08.: Landschafts- und Naturexkursion nach Ostpreußen mit Hubert Geiger

Gruppenreisen 2020 – jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -

Anzeigenschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am Freitag,
06. Dezember 2019.

Redaktionschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am Mittwoch,
04. Dezember 2019.